

WEIHNACHTSBRIEF DER GRÜNEN



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder der Grünen,

ein dramatisches Jahr neigt sich dem Ende zu, in dem ein kleines Virus unser aller Lebensschiff teils in heftige Stürme oder aber in ruhige, entschleunigte Gewässer getrieben hat.

Dabei begann das Jahr für uns Grüne sehr verheißungsvoll: die Kommunalwahlen bescherten den Weßlinger Grünen nach einem sehr lebendigen, intensiven Wahlkampf, sogar mit eigenem Bürgermeisterkandidaten, ein hervorragendes Ergebnis: Statt fünf sitzen nun sechs unserer Mitglieder im Gemeinderat, dazu wird der zweite Bürgermeister, Sebastian Grünwald, und die dritte Bürgermeisterin, Petra Slawisch, von den Grünen gestellt.

Doch dann schlug das Corona-Virus zu, die Pandemie führte zum ersten Lockdown, das öffentliche Leben wurde radikal heruntergefahren, es wurde ruhig draußen, keine Flugzeuge, ein makellos blauer Himmel, kaum Autos auf den Straßen, die Luft roch wieder würzig und frisch. Es wirkte wie ein Weckruf der Natur an uns, innezuhalten, unser Tun zu überdenken, die notwendige Transformation einzuleiten. Auch das Virus, ein Erreger aus der Tierwelt, war wie ein Fingerzeig, wie weit wir die wilde Natur zurückgedrängt, den Wildtieren ihre Lebensräume beschnitten haben, dass sie nun immer mehr in unsere Räume vordringen und ihre Virenlast auf uns übertragen können. Zudem wurde uns sehr deutlich unsere Zerbrechlichkeit als Spezies Mensch vor Augen geführt: Ein kleines Virus kann unsere Existenz weltumfassend gefährden.

Es war ein Jahr, das uns Missstände klar vor Augen geführt hat, nicht nur im Hinblick auf das Klima und die Zerstörung der Naturräume, sondern auch auf den Pflegenotstand, unhaltbare Zustände in Schlacht- und Erntebetrieben...und doch hat die Not auch die guten Seiten in uns geweckt, die Solidarität, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt, die Kreativität kannte keine Grenzen, das Internet, ein starkes Symbol für die Verbindung zwischen uns Menschen, machte viele Dinge möglich. Und dennoch hat die Isolation uns gelehrt, wie sehr wir das physische Miteinander brauchen, die Berührung, den direkten Austausch.

Nun sind wir nach wochenlanger Kontaktreduzierung wieder in einem strengen Lockdown, dessen Ende nicht abzusehen ist, was für viele Einsamkeit, andere sogar Existenzbedrohung bedeuten mag.

Nützen wir diese erneut verordnete stille Zeit um Weihnachten, um darüber nachzudenken, wohin der Weg der Menschheit führen soll, was uns im Tiefsten in diese verfahrenere Situation gebracht hat, wie der Weg hinaus gehen mag, auch was das Wesentliche im menschlichen Leben sein mag ..., große Fragen, die umfassende Antworten brauchen. Um die vielen Krisen, allen voran der drohende Ökozid und die Klimakrise, bewältigen zu können, brauchen wir natürlich neben neuen Technologien, vor allem, als Basis sozusagen, einen Paradigmenwechsel, weg vom Bild des Menschen als Herrscher über diese Erde, einer patriarchalen Sichtweise, und einer Umwelt, die allein für ihn da ist und ihm dienen muss, hin zu einer weiblicheren Sichtweise, zur Natur als Mit-Welt, deren Teil wir sind, und deren Dienste wir für unser Leben und Überleben dringend brauchen.

Es wird ein steiniger Weg sein, die Dynamik der Zerstörung, die wir vor allem seit der Industrialisierung in Gang gesetzt haben, anzuhalten, dem Lebendigen und der Vielfalt wieder mehr Raum zu geben. Doch es darf kein weiteres Zögern geben, wenn wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken wollen.

Weihnachten mag da wie ein Sinnbild sein: mitten in der dunkelsten Nacht leuchtet ein helles Licht, das Hoffnung macht. Im Christlichen Kontext steht dieses Licht für die Liebe, eine Liebe, die alles, was gespalten ist, wieder miteinander verbindet, unsere Abspaltung von der Natur, aber auch von den Mit- Menschen und unserer eigenen Intuition. Das mag eine der tiefsten Ursachen für unsere Krise sein. Technologien sind eine kleine Hilfe, aber sie werden das komplexe Geschehen nicht lösen können. Das feine Geflecht der Natur ist zu kunstvoll, hat sich über Jahrmilliarden entwickelt, als dass der Mensch es wirklich erfassen könnte. Er kann nur stehen und staunen und sich einordnen.

Unser besonderer Dank gilt in diesem Jahr unserem Bürgermeisterkandidaten Sebastian Grünwald und seinem Team, überhaupt allen, die sich am Wahlkampf beteiligt haben und unseren sechs Gemeinderäten, die in diesem Corona-Jahr, oft unter erschwerten Bedingungen, an all den vielen Sitzungen teilgenommen haben und sehr engagiert unser gemeindliches Leben mitgestalten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gesundheit, Inspiration und Tatkraft für 2021


Almut Kleist


Gerhard Müller


Roswitha Schwimmer

